

nötige Holz auf den verwachsenen Aeckern in der Brandhalden hauen. An Pacht sind der Herrschaft auf Georgi 3 fl zu zahlen. — Wer war Heinrich der Dicke? M. Sch.

*Kegelbahn und Kugelbahn.* In Nr. 11, Jahrg. 1937, dieser Blätter wurde mitgeteilt, daß Hechingen vor dem Oberen Tore eine stadteigene Kegelbahn hatte, die wie jene in der Unterstadt vermietet oder verpachtet wurde. Wie aus der dort angeführten Stelle der Stadtgerichts-Protokolle klar hervorgeht, kann das Wort Kugelbahn im genannten Zusammenhange nur Kegelbahn bedeuten! Die Deutung, die in der „Chronik der Stadt Hechingen“ (2. Auflage 1906, S. 302) gegeben wird, daß die Kugelbahn der Schießplatz für Kugelbüchsen gewesen sei, ist demnach unrichtig und erinnert unwillkürlich an die Herleitung des Wortes Friedhof von dem Worte Frieden, die bekanntlich falsch ist! Als weiterer Beweis, daß vor dem Oberen Tore eine Kegelbahn lag, sei eine Stelle aus den Audienz-Protokollen (Faszikel 1645—49, S. 237) angeführt, wonach zwei Kegler, die wegen Falschgeld in Streit geraten waren, bestraft wurden: „Bartle Andres hat mit vnd neben Melchior Schuechmacher, Schmidt knecht von Hirlingen, vorm oberthor geköglet, Andreas 2 Kayser Creitzerle gesetzt, so der Schuechmacher in Spihl gewonnen ...!“ M. Sch.

## Besprechungen

Brü n n e r, K.: Die Karsthohlformen des württembergischen Unterlandes mit besonderer Berücksichtigung der geschlossenen Oberflächenformen (Stgt., Fleischhauer, 1937, 8<sup>o</sup>, 122 S., 4 Ktn., 6 RM).

Nachdem Friese das Karstgebiet der Schwäbischen Alb bearbeitet hatte (1933: hier besprochen), lag es nahe, ein weiteres, in seinen Zügen wesentlich anders geartetes Landschaftsgebiet entsprechend zu untersuchen und damit — durch den Vergleich — die früher gewonnenen Ergebnisse zu erweitern und zu vertiefen. Wie die frühere Arbeit, so ist auch die vorliegende von dem rührigen Leiter des Geograph. Institutes der Techn. Hochschule Stuttgart, Prof. Wunderlich, veranlaßt und mit beiden nun erstmals ein größeres, zusammenhängendes Gebiet auf seine Verkarstungsformen hin untersucht worden. Letzteres deshalb so wichtig, weil die bisherigen Anschauungen über das Karstproblem sich zumeist nur auf kleinere Teilgebiete stützten und eine planmäßige, umfassende und vergleichende Analyse eines größeren Landschaftsraumes zu einer ganz wesentlichen Förderung derselben führen mußte. Den größten Teil der Abhandlung nimmt ein regionaler Teil ein, in dem auch das Dettenseer und das Hohenzollern weithin berührende Bierlinger Karstfeld ausführlich behandelt wird. Ein systematischer Teil bespricht die Verbreitung und die Einzeltypen der Karsthohlformen — Trichter und Wannen —, dann die Ursachen und die Zeit der Verkarstung etc. Eine reiche Bibliographie und 4 Karten (die 2te Nordhohenzollern umfassend) beschließen das Werk, das für die Geomorphologie Hohenzollerns unentbehrlich ist. Dr. Senn.

Santifaller, L.: Urkundenforschung, Methoden, Ziele, Ergebnisse (Weimar, Böhlau, 1937, 8<sup>o</sup>, 77 S.).

Aus dem Historischen Seminar der Universität Breslau hervorgegangen, will das kleine, wohlfeile Büchlein „einen Einblick in die Methoden und Ziele der Urkundenforschung im allgemeinen gewähren“ und stellt einen Versuch dar, die methodischen Grundsätze derselben kurz und systematisch zusammenzufassen. Lehrer und Studierende, Heimat- und Familienforscher, Archivpfleger und Fachhistoriker sind es, an die es sich wendet und für die es als ein zuverlässiger Führer empfohlen wird. Jedenfalls kenne ich keinen

besseren, und nichts ist einer Heimatforschung mehr zu wünschen, als eine saubere Methodik und deren bewußte Pflege! Dr. Senn.

Lautenschlager, Fr.: Bibliographie der badischen Geschichte. 2. Bd. Die Hilfs- und Sonderwissenschaften, 2. Halbband (K., Braun, 1938, 8<sup>o</sup>, XII + 448 S.).

Nachdem Württemberg in seinem vielbändigen Heyd eine so vorzügliche historische Landesbibliographie erhalten, war es an der Zeit, daß sich Baden ein ähnliches grundlegendes Werk zu schaffen bemühte. Der Direktor der Badischen Landesbibliothek (früher in Heidelberg) hat sich selbst im Auftrag der Badischen Historischen Kommission dieser gewaltigen Aufgabe unterzogen und legt soeben den 4. Band derselben vor. Er erfaßt das Schrifttum über die Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Wissenschafts-, Erziehungs- und Schulgeschichte, das Buch- und Bibliothekswesen, die Literatur-, Theater- und Musikgeschichte, sowie die Geschichte der bildenden Kunst, und geht von Nr. 13040 bis 19053. Das Jahr 1937 ist durchweg mit aufgenommen. Ein sehr weitgehend untergeteiltes Inhaltsverzeichnis erschließt diese literarische Quellenmasse. — Bibliographien sollten grundsätzlich nur Leute besprechen, die selbst diesem Gotte geopfert, denn allein sie vermögen eine solche selbstmörderische Arbeit voll zu würdigen. Da diese Voraussetzung zwar bei mir gegeben wäre, aber mir durchaus die Zeit dazu mangelt, möchte ich nur sagen, daß wir unser Nachbarland um dies große Unternehmen von Herzen beneiden müssen. Vieles fällt in ihm auch für Hohenzollern ab, da die angeführten Arbeiten häufig sich auch auf die badische Nachbarschaft erstrecken. Dr. Senn.

Lutz, Fr. (und W.): Altwürttembergische Hohlmaße (31. Band der Darstellungen aus der württembergischen Geschichte), Stuttgart, Kohlhammer 1938, 214 S.).

Was der Vater in vieljähriger, von Krankheit unterbrochener, fleißiger Arbeit bis zu seinem Tode geschaffen, hat der Sohn in pietätvoller Weise vollendet und sehr zum Vorteil um die ehemaligen Maße Neuwürttembergs erweitert, jetzt vorgelegt. Zwar ist hier nur das bunte Vielerlei der alten Hohlmaße für Getreide, Salz und Wein mit Umrechnung ins neue Maß aufgeführt. Aber wenigstens dadurch ist die Zusammenstellung der ehem. hohenzollerischen Maße (Hohenz. Jahreshft 1936) in begrüßenswerter Weise und Sorgfalt ergänzt und durch den größeren Umfang des untersuchten Gebiets hat vor allem das Glossar, für das wohl, wie für die alphabethische Anordnung, die oft zitierte hohenzollerische Maßarbeit richtungweisend gewesen sein dürfte, eine Menge wertvoller Erkenntnisse gezeitigt, über die wir uns besonders freuen können. Einige Schönheitsfehler fallen bei der mustergültigen Ausstattung durch den bekannten Verlag nicht ins Gewicht. So hätte S. 59 noch angefügt werden können, daß die Frucht auch durch langes Lagern an Gewicht verliert. S. 188 ist das Hechinger lange Malter irrtümlich mit 133 statt mit 366,94 Liter angegeben. S. 72 in der letzten Spalte „Oberndorf c“ muß es 354,45 Liter heißen, während die kleine Divergenz der Angabe des Tübinger Eichmaßes S. 119 mit S. 110 ohne praktische Bedeutung ist. Aus demselben Grund dürfte auch die Anmerkung S. 104 ohne Belang sein. Wichtig für Hohenzollern sind u. a. die Angaben über Gammertinger Meß (1 Simri = 20,62 Liter) bei der Kameralverwaltung Offenhausen (S. 149) und die Uebereinstimmung des Ostracher Weinmaßes mit dem Tuttlinger (S. 110). Außer den genannten findet man noch die hohenzollerischen Orte Beuron, Haigerloch, Imnau, Trochtelfingen und Veringen. Das tolle Durcheinander von Maßbestimmungen einer auf Naturalwirtschaft aufgebauten Vergangenheit ist jetzt aufgelöst und dem Verständnis von heute nahegebracht! Kraus.

---

Verlag der Hohenzollerischen Blätter, Holzinger & Co, Hechingen, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.  
Verantwortlicher Schriftleiter: W. Sauter, Hechingen.

---

Bezugspreis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheckkonto: 821 Stuttgart.  
Anzeigen werden nicht aufgenommen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigungen.  
Abbestellungen nur zum Jahresende mit monatlicher Frist.